



Substanzerhalt

Das Restaurierungsprogramm Bildende Kunst
des Landes Nordrhein -Westfalen



THE RESTORATION OF FERDINAND FREILIGRATH'S LETTERS OF THE LIPPE STATE LIBRARY FROM THE TIME OF THE 1848 REVOLUTION

44 With its Freiligrath collection, the Lippe State Library (Lippische Landesbibliothek) Detmold owns one of the most comprehensive portfolios of work and letter autographs, pamphlets, first editions, portraits and prints, as well as primary and secondary literature, about the life and work of Detmold native Ferdinand Freiligrath (1810 - 1876). This author is considered as one of the most important romantic and political poets of the 19th century in the German speaking world. During recent years, the regional library was able to expand this collection through antiquarian and new acquisitions.

In March 2009, nine of Freiligrath's letters from the revolutionary years of 1848 to 1850 to the merchants Wilhelm Otterberg (eight letters) and Heinrich Zulauff (one letter), were purchased by auction at the Stargardt auction house in Berlin. The acquired letters are significant both in terms of their content and the living conditions of the poet, as well as the financing and distribution of the Neue Rheinische Zeitung newspaper, which was published by Karl Marx and Friedrich Engel. Freiligrath had joined their editorial office in October of 1848. Up to that time, these letters had been completely unknown to research.

The letters were in an abysmal state when they were acquired. All the the pages were heavily damaged at the seams and edges and stained due to water exposure. With the support of the restoration programme, the Society of Friends and Supporters of Lippe State Library (Gesellschaft der Freunde und Förderer der Lippischen Landesbibliothek) and its own funds, a thorough restoration of the pages by a qualified paper restoration workshop was possible. The documents are now guaranteed storage in a sustainable manner and are available for research and presentation purposes.

DIE RESTAURIERUNG VON BRIEFEN FERDI- NAND FREILIGRATHS DER LIPPISCHEN LANDESBIBLIOTHEK AUS DER ZEIT DER 1848ER REVOLUTION

Das Lippische Literaturarchiv, eine Abteilung der Lippischen Landesbibliothek Detmold, widmet sich vorrangig den aus Detmold gebürtigen Dichtern Christian Dietrich Grabbe (1801-1836), Ferdinand Freiligrath (1810-1876) und Georg Weerth (1822-1856), sammelt aber auch literarisch-wissenschaftliche Nachlässe und Autographen aus der Region Ostwestfalen-Lippe. Die Freiligrath-Sammlung, zu der der Lyriker (Abb. 1) im Jahre 1862 selbst durch Schenkung von acht Gedichtmanuskripten den Grundstein legte, umfasst gegenwärtig 61 Gedichtautographen, 402 Briefe von Freiligrath und 110 an ihn sowie Korrespondenzen aus dem Familien- und Freundeskreis, Stammbücher, Akten der Freiligrath-Dotation, Porträts und Ortsansichten sowie nahezu vollständig die gesamte Primär- und Sekundärliteratur einschließlich der Übersetzungen. Die Lippische Landesbibliothek ist heute die einzige Institution, die sich bemüht, möglichst alle noch erreichbaren Originaldokumente und Rezeptionszeugnisse dieses bedeutenden spätrömantischen und politischen Lyrikers zu sammeln, zu dokumentieren und für die Forschung bereit zu stellen. In den vergangenen Jahren konnte die Bibliothek diese Sammlung mit Hilfe von Etat- und Sponsoringmitteln durch gezielte Antiquariatskäufe erheblich ergänzen.

Im März 2006 gelang es, mit Unterstützung durch den Förderverein der Landesbibliothek, beim Auktionshaus Stargardt in Berlin ein stark restaurierungsbedürftiges Konvolut von bis dahin völlig unbekanntem Freiligrath-Briefen aus Privatbesitz für die Detmolder Sammlung zu ersteigern. Es handelt sich um acht Briefe an den Barmer Kaufmann Wilhelm Otterberg aus der Zeit 1848-1850 sowie um einen Brief vom 31.5.1849 an Heinrich Zulauff, ebenfalls Kaufmann in Barmen und Elberfeld. In Letzterem berichtet Freiligrath von seiner Flucht nach Amsterdam, von der Ausweisung aus Holland und von seiner Rückkehr

nach Köln. Der Brief enthält darüber hinaus die Finanzierung der „Neuen Rheinischen Zeitung“ mittels Bankkredit und Aktien-Anlagen. Überhaupt befassen sich alle Briefe mit Fragen zu Vertrieb und Finanzlage der „Neuen Rheinischen Zeitung“, dem führenden Organ der rheinischen Revolutionäre, als dessen Herausgeber Karl Marx und Friedrich Engels fungierten; Freiligrath war im Oktober 1848 in die Redaktion eingetreten. An der Unterstützung der Zeitung waren auch bürgerliche Liberale beteiligt. Die bisher ungedruckten Briefe sind von besonderem Interesse im Zusammenhang mit dem Problemkreis „Finanzierung von Agitation und Propaganda“ während der 1848er Revolution.

Alle Blätter dieser Provenienz waren aufgrund unsachgemäßer Aufbewahrung in Privatbesitz stark beschädigt (Abb. 2). Die Briefe wurden zu kleinen Päckchen gefaltet und unter unvorteilhaften klimatischen Bedingungen aufbewahrt. Dies hatte zur Folge, dass an den Falzungen und an den Rändern unzählige Risse, Knicke und aufgeplatzte Stellen entstanden. Die Außenränder zeigten sich abgerieben, zerknittert und eingerissen; an mehreren Stellen ist Textverlust eingetreten. Darüber hinaus lagen Verfärbungen aufgrund von Verschmutzung und Wasser vor. Die briefschließenden Siegel waren brüchig und meist nur noch fragmentarisch vorhanden. Da mit zunehmender Instabilität des Papiers gerechnet werden musste, war eine baldige Restaurierung dringend geboten. Mit der Restaurierung wurde das ausgewiesene Atelier für Papier- und Buchrestaurierung in Ratingen mit den beiden Diplom Restauratorinnen Gabriele Emonts-Holley und Katrin Bode beauftragt.

Die fachgerechte Konservierung und Restaurierung umfasste im Wesentlichen nachstehende Maßnahmen: Zur Stabilisierung des Papiers und zur Reduzierung der Schmutz- und Wasserflecken erfolgte eine Feuchtbehandlung. Dadurch wurden Säuren und andere Abbauprodukte heraus gespült und die Papierfasern wieder besser verbunden. Eine Nachleimung mit Gelatinelösung diente zur Festigung des dünnen und instabilen Materials. Im feuchten Zustand konnten alle umgeknickten Partien glatt gelegt werden, um die Risse anschließend mit einem hauchdünnen Japanpapier zu hinterkleben. Fehlstellen wurden ebenfalls mit dünnem Japanpapier ergänzt, vor Allem um die Handhabung der Blätter zu erleichtern. Die Trocknung der Briefe erfolgte zwischen Filzmatten. Die weichen Filze verhinderten, dass das Papier unnatürlich geglättet und die Siegel bzw. deren Reste verpresst wurden. Bei sehr starken Rissen und extrem dünnen Stellen im mittigen Bereich und an den gefalzten Stellen sowie an den Fehlstellen wurde das

Papier angefasert. Die Autographen wurden nach der Restaurierung plan in säurefreie und alterungsbeständige Kartonagen und in Archivkartons gelegt. Die Unterbringung erfolgt nun im Sondermagazin der Lippischen Landesbibliothek in lichtlosen Schränken unter regelmäßiger Kontrolle der Temperatur und der relativen Luftfeuchtigkeit.

Die dringende bestandserhaltende Maßnahme wurde ermöglicht und finanziert durch das Restaurierungsprogramm Bildende Kunst des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (50 %), die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Lippischen Landesbibliothek e. V. (30 %) und Eigenmittel (20 %). Dank der umfassenden Konservierung und Restaurierung durch das qualifizierte Atelier ist die Benutzung der Briefe für Lehre und Forschung sowie für Präsentations- und Ausstellungszwecke in Zukunft gesichert. Die Publikation der bisher nicht edierten Quellen in einer einschlägigen Fachzeitschrift ist zeitnah vorgesehen.



26. II.
50

Lieber Otterberg,

Ich habe dem freundlichen Geleit vom 9. 9. M.
 Ihre offer received, und ich die Aufträge für
 Messing (nicht Klingling, wie Sie es nennt)
 zu geben erlaubt gesetzt. Aber die Papiere, von
 welchen ich sammtliche Stück, sind inwiefern mit
 keiner Bedingung die Arbeit befristet worden
 durch an N. Styranger, für das ich keine Ge.
 Lagerzeit fand, denn so bereitwillig anzulassen
 Vermittelung zu bewilligen. Dass ich bisher ein
 neues Aufseher bin, so warte ich mich ganz
 an Sie warte. Aber ich freue mich, dass
 N. keine weitere Bekämpfung mit der
 kommt. Größt ist (wie auch Gieseler in
 Münster) festlich vor uns, d. das ist, das
 ich ihn bei unsern Messing animal arbeiten
 würde. Wenn ich die Arbeit der
 Prolis uns auf aufstehen setzen! Man fange
 für allgemein für dasselbe.

Das Geschäft dieser Geleit ist, selbst
 gefast, und augenblicklich Geldwert. Für
 Ganses, auf das Messing ist für in der
 messen unsere zu können glauben, wird in auf
 fast das festig. Wenn es uns die Messing
 wolle ein Stück von 30 - 40 Hohen enthalten
 Auf die gesamte Richtig messung bis zu

Abb. 2: Ferdinand Freiligrath, eigenhändiger Brief an Wilhelm Otterberg in
 Barmen vor der Restaurierung, dat. Köln, 26.2.1850, Inv.-Nr. FrS, FrS 546.
 Bl. 1r, Foto: Lippische Landesbibliothek Detmold